

Nichts als Krise(n)?

Jugendarbeit in
Zeiten vielfältiger
gesellschaftlicher
Herausforderungen



**Tagung der Fachstelle
Rechtsextremismusprävention (fa:rp)
von cultures interactive e.V.**

10. und 11. November 2022
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin

Finanzkrise, Pandemie, Klima- und Umweltkrise, Kriege, Flucht und Vertreibung – die Liste aufeinanderfolgender und nebeneinander stattfindender Krisen der letzten Jahre ist lang und scheint absehbar auch nicht kürzer zu werden.

Die Krise als Dauerzustand und „neue“ Normalität?

Gesamtgesellschaftlich ringen wir um Einordnung und Lösungen, dabei sind die verschiedenen Positionen und deren Artikulation lauter und polarisierter geworden. Jugendliche sind hier mittendrin, beteiligt und betroffen. Sie blicken neben der entwicklungspsychologischen Aufgabe, Krisen zu bewältigen, auch auf eine krisenhafte Zukunft.

Extrem rechte und demokratiefeindliche Strömungen bieten scheinbar einfache Antworten auf diese komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen. Gleichzeitig zeigen sich auch Teile der sogenannten gesellschaftlichen Mitte offen für Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und demokratiefeindliche Strömungen. An sie konnten extrem rechte Akteur*innen in den letzten Jahren anschließen und so eine Normalisierung von menschen- und demokratiefeindlichen Haltungen bewirken.

Wie können Jugendliche in dieser krisenhaften Zeit begleitet und unterstützt werden, um widerständig gegen Menschen- und Demokratiefeindlichkeit zu werden? Auf der Tagung am 10. und 11. November möchte die Fachstelle Rechtsextremismusprävention (fa:rp) gemeinsam mit Fachkräften und Multiplikator*innen der Jugend- und Bildungsarbeit Antworten auf diese Frage finden. Dabei sollen in Workshops und Austauschformaten auch Handlungsperspektiven für die Jugend- und Bildungsarbeit eröffnet werden, die das kritische und eigenständige Denken der Jugendlichen fördern und soziale wie demokratische Kompetenzen stärken.

Programm

10. NOVEMBER

10.15 – 11.15 Uhr: Warm Up: Kennenlernen und Einstieg ins Thema

11.15 – 12.00 Uhr: Fishbowl-Diskussion: Jugendarbeit in Zeiten vielfältiger gesellschaftlicher Herausforderungen

mit Stefan Woßmann (Arbeitskreis Ruhr gegen rechtsextreme Tendenzen bei Jugendlichen), Ronja-Larissa Wiegand (Modellprojekt #stay-dorfkind, Göttingen), Sascha Rusch (LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen, Modellprojekt remode)

12.15 – 13.00 Uhr: Keynote und Diskussion: Wie erleben Jugendliche die multiple Krisenlage und was macht das mit ihrer Haltung zu Gesellschaft und Demokratie?

mit Prof. Dr. Beate Küpper, Hochschule Niederrhein

13.00 – 14.00 Uhr: Mittagessen

14.15 – 17.30 Uhr: Workshopphase

Es kann insgesamt zwischen sechs Workshops gewählt werden. In der Workshopphase ist es möglich entweder einen langen Workshop (3h) oder zwei kurze Workshops (1,5h) zu belegen.

Lange Workshops

01 Wenn Argumente nicht ausreichen: Narrative Gesprächsgruppen an Schulen

Karola Jaruczewski und Harald Weilnböck, cultures interactive e. V. | 14.15 – 17.30

02 Geschlechterreflektierte Pädagogik als Prävention von/Stärkung gegen Demokratiefindlichkeit und Rechtsextremismus

Ulla Wittenzellner und Sarah Klemm, Dissens – Institut für Bildung und Forschung e. V. | 14.15 – 17.30

Kurze Workshops

03 „Wir haben gedacht, wir müssten die Welt retten“ – Rechtsextremismus und Jugendarbeit in den 90ern

Sascha Rusch, LAK Sachsen und Enrico Glaser, Amadeu Antonio Stiftung | 14.15 – 15.45

04 Verschwörungserzählungen bei Jugendlichen

Jana Schneider, Beratungsstelle veritas/ cultures interactive e. V. | 14.15 – 15.45

05 Rechtsextreme Radikalisierung in digitalen Räumen

Karl Eckardt, Mediale Pfade, Projekt AntiAnti | 16.00 – 17.30

06 „Nicht alle gleich“ – Typenbildung für eine zielgruppengerechte Präventions- und Distanzierungsarbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen

Silke Baer, cultures interactive e. V. | 16.00 – 17.30

17.30 – 18.00 Uhr: Abschluss

Programm

11. NOVEMBER

9.00 – 12.30 Uhr: Rückschlüsse für die pädagogische Arbeit

Methodenwerkstatt: Neue Wege in eine innovative Jugendarbeit in Zeiten von Krisen und anderem Unheil

Zehra Bahtiyar, Schule und Resilienz, und Katja Stephan, FH Potsdam | 9.15 – 12.30

Dialogforum: Nervige Hürde oder nützliches Werkzeug? Juristische Grundlagen in der Arbeit mit rechtsextremen Familien

Leon A. Brandt, SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies | 9.15 – 12.30

12.30 – 13.00 Uhr: Tagungsabschluss

13.00 – 14.00 Uhr: Mittagessen

Der erste Tag im Detail

Keynote und Diskussion: Wie erleben Jugendliche die multiple Krisenlage und was macht das mit ihrer Haltung zu Gesellschaft und Demokratie?

Prof. Dr. Beate Küpper, Hochschule Niederrhein

Jugendliche wachsen aktuell in einem Umfeld multipler Krisen auf – sich rasant zuspitzende Veränderungen, die als bedrohlich wahrgenommen werden, die bedrohlich sind. Die äußerste Rechte weiß dies zu nutzen, heizt gezielt das Gefühl der Bedrohung an, lenkt den Blick gegen „die da oben“ und „die Fremden“ und verspricht rückwärtsgewandtes Heil in hierarchischer Ordnung. Die aggressiven Proteste auf der Straße „gegen das System“, der Hass im Netz, offene Pöbeleien, Wahlerfolge und ambivalente politische Positionierungen der Bevölkerung sind die Folge.

Was macht das mit Jugendlichen, die in diesem Umfeld groß werden, ihrer Haltung zu und ihrem Handeln in Gesellschaft und Demokratie? In ihrem Input berichtet Prof. Dr. Beate Küpper über aktuelle Erkenntnisse der Jugendforschung.

Beschreibung der Workshops
am ersten Tag



Lange Workshops

01

Wenn Argumente nicht ausreichen: Narrative Gesprächsgruppen an Schulen

Karola Jaruczewski und Harald Weilnböck, cultures interactive e. V. | 14.15 – 17.30

Die narrativen Gruppengespräche bieten einen themenoffenen und geschützten Rahmen, in dem Schüler*innen über ihre eigenen Erfahrungen und Interessen sowie über sich als Gruppe ins Gespräch kommen können. Dieser Ansatz unterscheidet sich von argumentativen Auseinandersetzungen mit Phänomenen von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Das Konzept der narrativen Gesprächsgruppen hat das übergreifende Ziel, unter den derzeitigen Bedingungen von sozialer Desintegration und gesellschaftlicher Polarisierung das offene Gespräch unter Jugendlichen über wichtige gesellschaftliche Themen zu stärken – basierend auf ihren Lebenswelten und persönlichen Erfahrungen. Im Workshop berichten wir von unseren Erfahrungen mit den Gesprächsgruppen an verschiedenen Schulen, erläutern den Ansatz und probieren narrative Methoden aus.

02

Geschlechterreflektierter Pädagogik als Prävention von/Stärkung gegen Demokratiefeindlichkeit und Rechtsextremismus

Ulla Wittenzellner und Sarah Klemm, Dissens – Institut für Bildung und Forschung e. V. | 14.15 – 17.30

Der dritte Geschlechtseintrag „divers“, die erste Kanzlerin, die ersten trans* Frauen im deutschen Bundestag: Wenn es um Geschlecht geht, scheint sich gesellschaftspolitisch einiges getan zu haben. Gleichzeitig gehen rechte und konservative Parteien auf Stimmenfang, indem sie die „Rückbesinnung“ auf vermeintlich traditionelle Familien- und Geschlechterrollen propagieren. In extrem rechten Ideologien sind Geschlechterverhältnisse ein zentrales Thema. Geschlecht und Geschlechterverhältnisse spielen auch in pädagogischen Settings eine wichtige Rolle: für die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder und Jugendlichen, im Lehrmaterial, in Lebenswelten usw. Geschlechteranforderungen – also Erwartungen daran, wie sich Menschen aufgrund ihres tatsächlichen oder zugeschriebenen Geschlechts verhalten, was sie mögen, wie sie aussehen sollen etc. – können Kinder und Jugendliche einschränken und an einer freien Entfaltung ihrer Interessen, Möglichkeiten und Fähigkeiten hindern. Geschlechterreflektierte Pädagogik möchte diesen sozialisatorischen Verengungen und den damit einhergehenden Abwertungen und Diskriminierungen entgegenwirken. Der Workshop gibt einen ersten Einblick in geschlechterreflektierte Pädagogik und deren Potentiale im Hinblick auf die Prävention von rechtsextremen und demokratiefeindlichen Einstellungen. Zudem werden wir an eigenen pädagogischen Haltungen arbeiten und einen ersten Praxistransfer anstoßen.

Kurze Workshops

03

„Wir haben gedacht, wir müssten die Welt retten“ – Rechtsextremismus und Jugendarbeit in den 90ern

Sascha Rusch, LAK Sachsen und Enrico Glaser, Amadeu Antonio Stiftung | 14.15 – 15.45

Im Workshop wird die gemeinsame Praxisforschung des Modellprojektes ReMoDe, des Instituts SOFUB sowie weiterer Forscher*innen vorgestellt. Im Fokus der Forschung standen sozialpädagogische Ansätze und Konzepte zur Arbeit mit „rechtsorientierten“ jungen Menschen. Dafür wurden Interviews mit Sozialarbeitenden geführt, die in den 1990ern in der Jugendarbeit tätig waren, sowie Materialien ausgewertet. Darüber hinaus wurde auch die heutige Praxis der Jugendarbeit mit einbezogen. Die Ergebnisse dieses Prozesses werden Ende November in Dresden präsentiert, können aber in diesem Workshop bereits diskutiert werden.

04

Verschwörungserzählungen bei Jugendlichen

Jana Schneider, Beratungsstelle veritas/cultures interactive e. V. | 14.15 – 15.45

Zwar wird das mediale Bild der vergangenen und aktuellen verschwörungsideologischen Proteste nicht gerade von jungen Demonstrierenden geprägt. Ein Blick in die Forschung zeigt aber: Die politischen und sozialen Voraussetzungen dafür, dass auch – oder gerade – junge Menschen in den verschwörungsideologischen Kaninchenbau rutschen, sind durchaus gegeben. Wie passt das zusammen? Der Workshop wird dieser Frage nachgehen und versuchen, zu beleuchten, was Jugendliche dazu bewegt, (nicht!?) verschwörungsgläubig zu werden. Zudem sollen die individuellen, gesellschaftlichen und pädagogischen Herausforderungen diskutiert werden, die damit einhergehen, und wie man ihnen begegnen kann.

05

Rechtsextreme Radikalisierung in digitalen Räumen

Karl Eckardt, Mediale Pfade, Projekt AntiAnti | 16.00 – 17.30

In diesem Workshop betrachten wir gemeinsam den Phänomenbereich Online-Radikalisierung mit einem Schwerpunkt auf rechtsextreme Akteur*innen und deren Ansprache an Jugendliche. Nach einem Input über Begriffe, inhaltliche Fragen und methodische Zugänge aus der Projektarbeit des Projekts „AntiAnti“ heraus tauschen wir uns darüber aus, welchen Herausforderungen Pädagog*innen begegnen und wie sie das Thema in ihrer alltäglichen Praxis angehen können.

06

„Nicht alle gleich“ – Typenbildung für eine zielgruppengerechte Präventions- und Distanzierungsarbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen

Silke Baer, cultures interactive e. V. | 16.00 – 17.30

Die fa:rp widmete sich in den Jahren 2020 bis 2022 verstärkt der Frage, wie sich jugendliche Zielgruppen in Bezug auf Rechtsextremismus ggf. verändert haben und welche neuen Wege des pädagogischen Zugangs und der Distanzierungsarbeit entwickelt werden müssen, um diese in ihrer Unterschiedlichkeit möglichst effektiv zu erreichen. In dem Workshop werden unterschiedliche Typen von rechtsextrem orientierten Kindern und Jugendlichen vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert. Erste Vorschläge und mögliche pädagogische Ansätze einer frühen Intervention bzw. der anlassbezogenen Prävention innerhalb der Regelstrukturen werden präsentiert und im Hinblick auf ihre praktische Übertragbarkeit besprochen.

Der zweite Tag im Detail

Methodenwerkstatt: Neue Wege in eine innovative Jugendarbeit in Zeiten von Krisen und anderem Unheil

Zehra Bahtiyar, Schule und Resilienz und Katja Stephan, FH Potsdam | 9.15 – 12.30

In dieser Methodenwerkstatt werden die grundlegenden Megatrends des Wandels der Gesellschaft beschrieben und gemeinsam erarbeitet, welche Inhalte und Formen der Jugendarbeit nötig werden um eine resiliente und innovative Organisation zu werden. Um bessere Ideen und Anstöße zu bekommen und die Inhalte mit einer anderen Perspektive zu erfahren, werden zu den theoretischen Grundlagen immer kleinere methodische Übungen durchgeführt.

Dialogforum: Nervige Hürde oder nützliches Werkzeug? Juristische Grundlagen in der Arbeit mit rechtsextremen Familien

Leon A. Brandt, SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies | 9.15 – 12.30

Was fordert das Neutralitätsgebot von Fachkräften, die mit rechtsextremen Familien arbeiten? Kann ich Arbeit gegen Rechtsextremismus in der Schule bzw. in den Regelstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe leisten? Muss ich Straftaten von Jugendlichen, mit denen ich zusammenarbeite, immer an die Polizei melden? In der Arbeit mit rechtsextremen Familien stellt sich eine Vielzahl juristischer Herausforderungen. Die dafür wesentlichen juristischen Grundlagen möchte das Dialogforum anschaulich vermitteln. Grundlage dafür bilden Fallvignetten und von den Teilnehmenden eingebrachte Praxisbeispiele.

Die Fachtagung „Nichts als Krise(n)“ ist eine Veranstaltung der Fachstelle Rechtsextremismusprävention von cultures interactive e.V.



Die Fachstelle Rechtsextremismusprävention wird gefördert von:

**BERLIN GEGEN
GEWALT**

Landeskommission
Berlin gegen Gewalt



Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie *leben!*



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

WELTOFFENES
SACHSEN

Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



WIR SIND DAS LAND
DEMOKRATIE. VIELFALT. WELTOFFENHEIT.
IN SACHSEN-ANHALT